

# „Was vorstellbar ist, ist auch machbar“

Eindeutig schien der Aufruf der Veranstalter, als das ‚Kreativzentrum.saar‘ unter der Leitung von Tamay Zieske am 21. Mai 2013 in das KuBa-Kulturzentrum am Eurobahnhof Saarbrücken zur Veranstaltung mit anschließender Podiumsdiskussion unter dem Titel ‚Stadtentwicklung und die Kreativen‘ lud. Die Kreativen seien gefragt, wenn es darum gehe, Städte ‚nachhaltig‘ zu entwickeln. Folglich erhoffte sich die Mehrheit der Anwesenden Anregungen, Antworten und letztlich Perspektiven für das Saarland, die Stadt Saarbrücken und deren Zukunft.

Geladen, in Kurzvorträgen ihre Gedanken zum Thema ‚Stadtentwicklung‘ preiszugeben, waren die Baudezernentin der Landeshauptstadt Saarbrücken, Dr. Rena Wandel-Hoefler, Stefan Ochs, Architekt und Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, sowie Oliver Hasemann und Daniel Schnier von der ‚ZwischenZeitZentrale‘ Bremen. Zum Auftakt gab Frau Dr. Rena Wandel-Hoefler einen interessanten Überblick in Zahlen und Grafiken zum Thema ‚Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt‘. Sie erklärte unter anderem, dass ein authentisches Image einer Stadt nur über Kultur zu bewerkstelligen sei und die konstruktive Förderung eben dieser in zukünftigen Projekten an Bedeutung gewinnen solle. Professor Stefan Ochs präsentierte seine Forschungs- und Lehrergebnisse zum Thema ‚Nachhaltige Stadt‘. Basierend auf der Analyse demografischer Veränderun-

gen im Saarland, skizzierte er in Zusammenarbeit mit Studenten der HTW Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der Landeshauptstadt in Form von neuen oder ergänzten Wohnquartieren auf dem Milchhofgelände, im Mühlenviertel und auf dem Areal um den Lyonerring am Osthafen. Zur Verbesserung der innerstädtischen öffentlichen Räume wurde

auf dem Beethovenplatz eine Kombination aus Markthalle und Hotel geplant und die Stadtautobahn zum Saarboulevard mit Tempolimit 50 umgewandelt. Inspirierend waren die Erläuterungen der ZZZ (ZwischenZeitZentrale), denen in Bremen anscheinend spielend gelingt, wovon man dieserorts nur träumen kann. Hier ein Schiff, in dem ein sechswöchiges

Kulturprogramm stattfindet, dort eine 1.600 m<sup>2</sup> große Gewerbefläche, die über 3 Jahre von diversen Unternehmern angemietet und frei bespielt werden darf. In Bremen wird für solche temporären Zwischennutzungen von Leerständen sogar ein Budget seitens der Stadt gestellt. Zur anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Dr. Ilka Desgranges (Saar-

brücker Zeitung), war außerdem Giovanni D’Arcangelo vom Off-Space e.V. Saarbrücken geladen. Letzterer hat sich die kulturelle und temporäre Nutzbarmachung von Leerständen zum Ziel gesetzt und sind hauptsächlich durch diverse Tanz- und Kulturveranstaltungen in den ehemaligen Becolin-Hallen am Römerkastell bekannt. Was als konstruktives Gespräch angedacht

war, wurde schnell zu einer hitzigen und emotional aufgeladenen Diskussion zwischen Herrn D’Arcangelo und Frau Dr. Wandel-Hoefler. Hier herrschte offenkundig schon seit längerer Zeit Klärungsbedarf, was die fehlende bzw. unzureichende Konzession für das ‚Esszimmer‘ im Nauwieser Viertel betrifft. D’Arcangelo fühlte sich nach eigener Aussage allgemein immer häufiger von den Behörden behindert, wenn es darum ginge, Saarbrücker Leerstände temporär mit kreativen Nutzungen zu bespielen. Die Antwort der Baudezernentin, die Kreativwirtschaft sei zwar „die notwendige Hefe im Teig“, dürfe aber nicht am „öffentlichen Tropf“ hängen, sorgte nicht nur bei dem anwesenden Off-Space-Vertreter für Empörung. Die anschließenden Aussagen und Fragen der Zuhörer machten eins deutlich: Es herrscht latente Unzufriedenheit, was die hiesige Stadtpolitik betrifft. Gefordert wurde insbesondere eine alles übergreifende Transparenz, wenn es um die Stadtentwicklung geht, und eine Integration aller, die sich engagieren möchten. Was von solch einem Abend verinnerlicht wird, sei jedem freigestellt. Eine befriedigende Antwort nach der Frage, wie es mit der Stadt Saarbrücken weitergeht, erhielt man sicher nicht. Wer allerdings genau hinhörte, konnte vielleicht die eine oder andere Zukunftsvision mit nach Hause nehmen. Und schließlich erkannte bereits Albert Einstein: ‚Was vorstellbar ist, ist auch machbar.‘ ■ *Kathrin Fischer*



von links nach rechts: Professor Stefan Ochs, Baudezernentin Rena Wandel-Hoefler, Moderatorin Ilka Desgranges, Giovanni D’Arcangelo (Off Space e.V.) und Oliver Hasemann (ZZZ Bremen) © Oliver Dietze